

22.06.2009

## **GRÜNE: Atomkraftwerk Esenshamm nicht gegen Terrorangriffe gesichert**

Die Landtagsgrünen sehen mit der heutigen (Montag) Greenpeace-Aktion am AKW Esenshamm bestätigt, dass die Anlage sicherheits- und überwachungstechnische Mängel zeigt und forderten den Widerruf der Betriebserlaubnis. "Wenn Greenpeace-Aktivisten fast ungehindert mit 60 Litern Farbe auf die Reaktorkuppel gelangen können, braucht man nicht viel Phantasie um sich vorzustellen, welche Gefahren zum Beispiel von einer Terrorattacke drohen", sagten der Fraktionsvorsitzende Stefan Wenzel und die **regionale Abgeordnete Ina Korter**. Die Grünen-Politiker verwiesen auf die Angaben von Experten, wonach die Kuppel der Atomanlage schon mit weniger als 60 Kilogramm Sprengstoff schwer beschädigt werden könnte.

Die Maßnahmen, die nach dem Angriff auf das World Trade Center für den Schutz von Atomkraftwerken vorgesehen waren, hätten sich durchweg als unzureichend oder undurchführbar erwiesen. Der Abschuss von Verkehrsmaschinen sei vom Verfassungsgericht untersagt worden, die Störung von Radar und GPS-Systemen habe sich ebenfalls als undurchführbar erwiesen und sei zudem auf energischen Widerstand der Pilotenvereinigung Cockpit gestoßen. "Übrig bleibt nur die Vernebelung, die aber bislang nur beim AKW Grohnde realisiert wurde. Aber auch diese Maßnahme ist nicht geeignet, um moderne Lenk Waffen zu behindern", sagten die Grünen-Politiker.

"Die Atomkraftwerksbetreiber und die Atomaufsicht nehmen schwere Unfälle billigend in Kauf", sagen Wenzel und Korter. Damit werde die Betriebserlaubnis unterlaufen. Deshalb forderten die Grünen-Politiker das Umweltministerium als Aufsichtsbehörde auf, den Betreibern die Betriebserlaubnis für Esenshamm zu entziehen.

Bild: Copyright: © Fred Dott / Greenpeace